

Kita Vorbrück
Hilperdinger Weg 8
29664 Walsrode
E-Mail: post@kita-vorbrueck.de
Tel: 05161/5639
Fax: 05161/603344

Fachtagung Stade

09.05.05

Workshop: Alterserweiterung in Gruppen ab 2 Jahren in der Kita

Unsere Kindertagesstätte Vorbrück ist eine integrative und alterserweiterte Kindertagesstätte für Kinder im Alter von 2-10 Jahren. In der Einrichtung betreuen 16 pädagogische Fachkräfte, 3 Therapeuten und 2 Zivildienstleistende 136 Kinder.

Der Leitsatz unserer Teamarbeit:

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ wird gelebt und erlebt. Für uns bedeutet es Kollegialität, Erleichterung und Unterstützung in dem vielfältigen Angebot der Bildungsarbeit. Diese Vernetzung hat sich in 15 jähriger Zusammenarbeit entwickelt und bewährt.

Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern unter 3 Jahren

Kinder unter drei Jahren in altersgemischten Gruppen

Das Kinder ab 2 Jahren betreut werden ist in unserer Kita nun schon seit 7 Jahren Praxis. (Die Betriebserlaubnis für die Alterserweiterung bedeutet für uns 3 Kinder unter 3 und 3 Kinder über 6 in den Gruppen aufnehmen zu können)

Argumente pro Altersmischung

Altersgemischte Gruppen bieten ein großes Entwicklungspotenzial für Kinder ab 2 Jahren. Zugleich stellen sie hohe Anforderungen an die ErzieherInnen, da das Ziel ist, alle Kinder in ihrer je eigenen Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. ErzieherInnen, die eine große Altersmischung befürworten, wollen Kindern ein anregendes Umfeld zur Verfügung stellen. Dabei ist es wichtig, die Besonderheiten der verschiedenen Entwicklungsstufen zu berücksichtigen, um individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder nicht zu vernachlässigen.

Untersuchungsergebnisse in alterserweiterten Gruppen

- schnellere Entwicklung zur Selbständigkeit
- problemlosere Sauberkeitserziehung durch Lernanreiz der „Großen“
- Sprachentwicklung wird besonders gefördert
 - Durch das Sprachvorbild anderer Kinder
 - Durch mehr sprachliche Zuwendung

Alterserweiterung

Wir sehen in der Alterserweiterung die Wichtigkeit und die Chancen einer gemeinschaftlichen Betreuung

Warum ist Alterserweiterung wichtig?

Die Betreuung von Kleinst- und Kleinkindern ist mehr als ein Notbehelf. Sie ist eine positive Unterstützung der Entwicklung. Nicht der Versorgungsaspekt steht im Vordergrund, sondern Lern- und Entwicklungsaspekt = Qualität.

Entwicklungsunterschiede innerhalb einer Altersgruppe fallen weniger ins Gewicht z.B. bei Behinderungen, dies findet sich auch im Gedanken der Integration wieder. Die alterserweiterten Gruppen bieten geschwisterähnliche Situationen, in denen sich Größere um die Kleinen kümmern, ohne „Hilfserzieher“ zu sein. Orientierungsmöglichkeiten innerhalb der Gruppen werden durch spezielle Situationen, die durch Altersunterschiede entstehen, eher erkannt. Durch das größere Spektrum an parallelen Entwicklungsstadien, Fähigkeiten und Interessen ist die Umgebung anregungsreicher.

Ist generell festzustellen, dass Kinder bereits sehr früh Interesse an anderen Kindern zeigen, steigert sich dieses Interesse noch, wenn ein Entwicklungsunterschied vorhanden ist. Für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen bieten die Altersmischung mit ihrem breiten Spektrum an Spielgefährten eine Chance, denn Entwicklungsunterschiede sind hier selbstverständlich, sie erleben sich nicht immer als Schlusslicht und können sich gleichzeitig an älteren Kindern orientieren.

Voraussetzung bzw. Besingung für Qualität bei der Altersmischung sehen wir in folgenden Punkten:

- Altersangemessene und differenzierte Angebote und Aktivitäten für alle Kinder
- Kooperation und gemeinsame Verantwortlichkeit innerhalb des Teams
- Kooperation der Familie und Kindertagesstätte
- Rückzugsräume mit entsprechender Gestaltung für die Kleinen ebenso wie für die Großen
- Die Planung der Angebote und Aktivitäten gemeinsam mit den Kindern in Kleingruppenarbeit
- Wechselnde Zusammensetzung der Kleingruppen
- Gutes Mischungsverhältnis, nicht nur der Altersgruppen, sondern auch geschlechtsbezogen, damit für alle Kinder genügend Auswahl an Spielpartnern möglich ist

Um allen Kindern gerecht zu werden und die Befürchtungen der Eltern abzubauen, gilt wieder die alte Regel: gruppenübergreifende Planung und Zusammenarbeit ermöglicht bedarfsgerechte und altersmässige Angebote und Aktivitäten sowie eine jeweils angemessene individuelle Zuwendung. Damit geht gleichzeitig eine Arbeitsentlastung der Erzieherinnen einher. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansprüchen gleichzeitig gerecht werden zu können, müssen parallele Aktionsmöglichkeiten gegeben sein, sei es durch unterschiedlich eingerichtete Räume, sei es Form alternativer Angebote. Dies ist nur möglich, wenn nicht mehr in den Gruppen gedacht und agiert wird, sondern übergreifend; wenn Räume gemeinsam genutzt und Kompetenzen zusammengefasst werden; wenn die Arbeit also im Team konzipiert und geplant wird. Dort, wo gruppenübergreifend gearbeitet wird, hat sich die Mischung von Kindern verschiedener Altersgruppen als sehr angenehm für alle Beteiligten erwiesen- allerdings auch nur dort. Altersunterschiede von mehreren Jahren werden zur Belastung für Kinder und Erzieherinnen, wenn die traditionelle Gruppenarbeit („Mein Raum, meine Kinder, meine Angebote“) einfach weitergeführt wird.

In diesem Fall ist darauf zu achten, dass sie Jüngsten (und alle anderen, die es brauchen und so lange sie es brauchen) unter allen Umständen Sicherheit und Orientierung finden. Die Basisstation muss erhalten bleiben. Vertraute Personen (Bezugspersonen) und vertraute Rückzugsmöglichkeiten und klare Strukturen sind zu gewährleisten.

Eingewöhnungsphase

Grundstrukturen in der Alterserweiterung unter 3Jahren, die für uns Priorität haben:

- individuelle Aufnahmegespräche
 - Erfragen der Erwartungen und Wünsche der Eltern bei der Neuaufnahme und Einbeziehung in unsere Arbeit
 - Einzelgespräche führen, zum Informationsaustausch
 - Eingewöhnungsphase (Erfragen von Bedürfnissen, Wünschen, Ritualen und Vorlieben des Kindes zur sanfteren Gewöhnung an die neue Umgebung)
 - Eine feste Bezugsperson übernimmt die Betreuung während der gesamten Eingewöhnungszeit von ca. 3- 4 Wochen, wobei individuelle Abweichungen möglich sind
 - Rituale sind der rote Faden durch den Tag (z.B. im kindzentrierten Gesprächs- und Begegnungskreis, beim gemeinsamen Mittagessen, der Körperpflege etc.)
 - Vereinbarungen mit den Eltern festlegen
- Rituale ermöglichen Kindern emotionale Sicherheit und Zuwendung, z.B. Auch über Körperkontakte

Die Pädagogen als
Entwicklungsbegleiter/in in
alterserweiterten Gruppen

Für die Beziehung der
Erzieherin zum Kind sind
folgende Grundhaltungen und
Verhaltensweisen zentral:

- Achtung und Respekt vor der Würde
des Kindes
- Wertschätzung
- Offenheit und Mitgefühl
- Partnerschaftlicher Umgang
- Interesse und Bedürfnisse des
Kindes erkennen und beantworten
- Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung geben
- Trost bei Niederlage oder Ungerechtigkeit spenden



Die Pädagogen sollten „Vorbild“ für die Kinder in folgendem Sinn sein:

- Sie ist zuverlässig
- Sie ist berechenbar, durchschaubar, ehrlich
- Sie ist authentisch, d.h. ein Mensch mit Gefühl und Stimmungen
- Sie ist Sprachvorbild
- Sie ist Beziehungsvorbild

Strukturen und Rahmenbedingungen

Spiel(t)räume für Alterserweiterte Gruppen
„Der Raum ist der dritte Erzieher“

Mit diesem Satz betont die Reggio Pädagogik die entscheidende Bedeutung von
Räumen für die Arbeit mit Alterserweiterten Gruppen

- Gliederung von Räumen
- Bereich zum Ausruhen
- Differenzierung von Räumen
- Spuren der Kinder in Räumen
- Sinn- volle Räume (Außengrundstück)
- Raum für Bewegung (Außengrundstück)
- Kinderatelier
- Forscherecke (auch Waschräume
können genutzt werden)
- Theaterwerkstatt
- Raum des Wortes
- Halle der Begegnung (Kinderrestaurant)



Folgende Besonderheiten der Alterstufe 2
Jahre müssen berücksichtigt werden:

- in den Gruppenräumen muss genügend Platz zum Bewegen vorhanden sein
- Für die persönliche Zuwendung eines Erwachsenen oder zwei sehr kleinen Kindern muss ausreichend Zeit vorhanden sein: Vorlesen, Kuscheln, Singen etc.
- Der Zeitrhythmus kleiner Kinder ist anders als der von größeren. ErzieherInnen können sich arbeitsteilig darauf einstellen
- 2- jährige brauchen Sinnesmaterialien zum Fühlen, Sehen, Hören, Schmecken, Riechen
- 2- jährige brauchen Gelegenheiten zu elementaren Erfahrungen mit Materialien und Gegenständen (Matsch, Wasser, Sand, etc.)
- Erwachsene müssen sich in ihrem sprachlichen Niveau auch auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder einrichten. Die Gefahr, siech von der Sprachsicherheit der älteren davon abbringen zu lassen, ist durchaus vorhanden.
- Manchmal müssen Erwachsene auch für die Abschirmung der Kleinsten sorgen. Auch der Schutz vor großer Lautstärke ist zuweilen erforderlich.

Eltern als Partner

„Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Krippenkinder ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Der reggianische Pädagoge Loris Malaguzzi hat das so formuliert: `Ein Kindergarten ohne Eltern ist wie ein Kindergarten ohne Kinder!` Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.“

„Ob ein Kind zu einem warmherzigen, offenen und vertrauensvollen Menschen mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst oder aber zu einem gefühlkalten, destruktiven, egoistischen Menschen, das entscheiden die, denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist, je nach dem, ob sie ihm zeigen, was Liebe ist, oder aber sie nicht tun.“

Auch künftige Staatsmänner und Politiker werden zu Charakteren geformt, noch bevor sie das fünfte Lebensjahr erreicht haben – das ist erschreckend, aber es ist wahr.“

ASTRID LINDGREN

„Wir sollten deshalb Bildung wieder stärker ganzheitlich verstehen. In der Bildung vergewissern wir uns unserer selbst und finden unsere Identität. Bildung ist, wie jede Kultur, die menschliche Form der Weltaneignung und zugleich ihr Ergebnis. Zur Bildung gehören die Vorstellungen und Einstellungen, die Fähigkeiten, die Kenntnisse und die Gewohnheiten, die es dem Menschen ermöglichen, die Welt selbstbestimmt und verantwortlich zu gestalten. Bildung ist etwas anderes als Wissen. Wissen lässt sich büffeln, aber begreifen braucht Zeit und Erfahrung...“

JOHANNES RAU

Fallbeschreibung:

1.

Alina, geb. 28.08.2002

Seit Anfang Januar 2005 in der Kita

- Alina hatte kaum Schwierigkeiten in der Eingewöhnungszeit, weil sie Monate voraus, beim Bringen des älteren Bruders, gemeinsam mit der Mutter ein paar Stunden in der Gruppe verbrachte
- Alina brauchte täglich ein Kuscheltier von zu Hause (z.B. Buch, Spiel...)
- Sie bewegte sich frei im ganzen Gruppenraum, wollte überall dabei sein
- Alina hatte keine Schwierigkeiten sich an die Gruppenregeln anzupassen
- Sie brauchte eine „Hand“ eines Erwachsenen, um die Treppe hoch und runter zu gehen, ebenso Hilfe beim Anziehen
- Sie wurde von den „Großen“ in Obhut genommen
- Sie kann ohne Deutschkenntnisse, sprach nur russisch, aber die Bereitschaft nachzusprechen war da

2.

Harun, geb. 10.07.2002

Seit Mitte Februar 2005 in der Kita

- Harun kam ohne Deutschkenntnisse in die Gruppe, aber der ältere Bruder begleitete die ersten 2 Wochen (täglich 1-2 Std.) als Übersetzer. Mittlerweile versteht er gut
- Harun war von Anfang an sehr aktiv d.h. er hat Spielangebote angenommen, sowie jeden Spielbereich erforscht und wusste sich schnell selber zu beschäftigen
- Er war und ist ein aufmerksamer Beobachter und merkte sich schnell die Abläufe in der Gruppe
- Harun brauchte kaum Hilfe beim Anziehen, Zähne putzen, etc. war von Anfang an sehr selbständig
- Ein Hortkind hat eine „Patenschaft“ für ihn übernommen, was allerdings von Harun nicht immer angenommen wird (bemuttern)